



24 Teilnehmer hörten den interessanten Ausführungen von Michael Stecher, den die Kreismusikjugend eingeladen hatte, über die Probenpädagogik zu.

Pädagogik beim Proben

Kreismusikjugend Birkenfeld organisierte Vortrag mit Michael Stecher

IDAR-OBERSTEIN. Das vom Vorstand der Kreismusikjugend Birkenfeld organisierte Tagesseminar zum Thema „Probenpädagogik der Chor- und Orchesterleitung“ mit dem Dozenten Michael Stecher kam bei den Teilnehmern gut an. Gleich zu Beginn überraschte er die 24 Zuhörer mit Gestik und Mimik und fand im Verlauf seines Vortrags reichlich Gelegenheit, sich und sein Tun, seine Art der Sprache und selbst seine Körperdramaturgie bedeutungsvoll im Sinne seiner Ausführungen zu reflektieren.

Die folgenden Themen gliederten das Tagesseminar: die Qualität des Beginns, des Probens, des Sprechens, des Bewegens und der Freude beim Proben und Musizieren. Warum ist der Start einer Probe so wichtig? Welche Möglichkeiten gibt es, eingefah-

rene ungewünschte Gewohnheiten zu durchbrechen? Viele der Teilnehmer fanden sich und ihr Orchester in den Ausführungen wieder und bekamen viele Tipps und Anregungen.

Kritisch äußerte sich Stecher über die „Konsum-, Leistungs- und Wohlstandsgesellschaft“, in der „Lustgewinn ohne Anstrengung“ das oberste Ziel zu sein scheint. Erzieherisch dagegenhaltend müsse ein „gerechtes Fordern“ praktiziert werden, um eines klarzumachen: Ohne Anstrengung funktioniert das qualitativvolle Musizieren einfach nicht.

Michael Stecher sagte, dass dem Sprachverhalten des Dirigenten eine enorme Bedeutung zukomme. Die rhetorischen Qualitäten hätten entscheidenden Einfluss auf die Dirigent-Musiker-Beziehung.

Oft könne man durch Sprechen Probleme lösen oder aber Konflikte geradezu heraufbeschwören.

Interessant waren auch die Ausführungen zum Thema „Motivation“. Fragen nach der Motivation seien immer wiederkehrende Grundfragen beim Proben, Üben und Musizieren. Wie aber entsteht die so wichtige Freude im Probenalltag? Wir brauchen dafür keine „härtere Gangart“, kein neues „Lob auf die Disziplin“ und keine aufgesetzte Autoritätsdebatte, so Stecher. Musiker müssten ihre Tätigkeit als für sie nützlich und sinnvoll erfahren. Die Freude an der gekonnten Fertigkeit und Fähigkeit und das Erlebnis der persönlichen Kompetenz seien unverzichtbare Antriebsquellen, die Körper, Seele und Geist beflügeln.